

# Unerwartet grosses Interesse am neuen Wärmeverbund

**Fernwärme** Richterswil muss die Pläne für eine Wärmeversorgung überarbeiten. Denn es wollen sich mehr Private beteiligen, als geplant war. Das ist aber nicht der einzige Grund.

Daniela Haag

Der Gemeinderat schwenkt um in Sachen nachhaltiger Energieversorgung. Statt eines Niedertemperaturnetzes soll künftig ein Fernwärmenetz mit Heisswasser Gebäude im Dorfzentrum mit Wärme versorgen.

Vor einem Jahr hatte der Gemeinderat die Pläne für den Bau eines Niedertemperaturnetzes vorgestellt. Dieses sah eine rund zwei Kilometer lange Hauptleitung von der Abwasserreinigungsanlage (ARA) bis zum Alterszentrum Wisli vor. Es würde die gemeindeeigenen Gebäude mit Wärme versorgen. Zudem sollten sich Private einen Anschluss ans Netz überlegen, wie Christian Stalder (SVP), Gemeinderat Ressort Werke, damals appellierte.

Mehr als 70 Liegenschaftsbesitzer, unter ihnen auch solche von Mehrfamilienhäusern, platzierten daraufhin eine unverbindliche Anfrage, wie Stalder jetzt erklärt. Zudem fragten Liegenschaftsbesitzer aus höher gelegenen Quartieren nach, wann sie sich einem Fernwärmenetz anschliessen könnten.

## Viel höhere Investitionen

Die Bevölkerung habe so grosses Interesse gezeigt, dass die Gemeinde über die Bücher ging. Dabei habe sich herausgestellt, dass ein Fernwärmenetz gegenüber dem Niedertemperaturnetz Vorteile biete, sagt Stalder.

Das Fernwärmenetz liefert bis zu 90 Grad heisses Wasser in die Gebäude. Diese Temperatur ist bei den alten Gebäuden im Zentrum erforderlich. Denn die meisten werden noch mit Radiatoren geheizt. Diese benötigen eine höhere Vorlauftemperatur als Bodenheizungen.

Beim Niedertemperaturnetz wäre das angelieferte Wasser jedoch nur 12 Grad warm und müsste in jedem Gebäude mit



Die Abwärme der Kläranlage in Richterswil könnte künftig Heizenergie liefern. Foto: Sabine Rock

einer Wärmepumpe erhitzt werden, was viel Energie benötigt und dementsprechend Stromkosten zur Folge hat. Zusätzlich müssten die Hausbesitzer die benötigte Wärmepumpe erst noch anschaffen und installieren.

«Das Fernwärmenetz ist ökologischer und insgesamt wirtschaftlicher», begründet Stalder den Systemwechsel.

Nun muss allerdings die Gemeinde mehr Geld in die Hand nehmen. Während der Gemeinderat für das Niedertemperatur-

netz mit Investitionen für die Gemeinde von 7 Millionen Franken rechnete, dürfte das Fernwärmenetz zwischen 10 und 20 Millionen Franken kosten.

Die Mehrkosten entstehen, weil isolierte Transportrohre notwendig sind. Ausserdem muss die Gemeinde eine zentrale Wärmepumpe erstellen, um das Wasser auf bis zu 90 Grad zu erhitzen, wie Stalder ausführt. Die genauen Kosten würden derzeit noch berechnet und seien bis am 1. November bekannt. Dann ver-

anstaltet Richterswil einen Informationsanlass.

## Anschluss in Etappen

Geplant ist weiterhin, die Abwärme der ARA zu nutzen. Weil das Interesse so gross ist und sichergestellt werden muss, dass der Verbund ausgebaut werden kann, wird nun aber auch ein Seewasserwärmeverbund geprüft. Denn die Kapazität der ARA stosse irgendwann an ihre Grenzen, sagt Stalder. «Priorität hat vorderhand jedoch das

Zentrum, damit die Gemeinde ihre Liegenschaften anschliessen kann», sagt der Ressortvorsteher Werke. Die Gemeindeliegenschaften werden wie die meisten Gebäude in Richterswil noch mit Öl und Gas beheizt. Die weitere Umstellung müsse etappenweise erfolgen.

Der Zeitplan sieht vor, dass die Stimmberechtigten im nächsten Jahr über das Projekt und die Kosten an der Urne abstimmen. Das Fernwärmenetz soll 2026/27 in Betrieb gehen.

# Mann zückt im Streit an der Linth ein Messer

**Vorfall in Uznach** An der Linth in der Uzner Grynau gerät ein Asylsuchender mit mehreren Jugendlichen aneinander. Er zückt ein Messer. Nun ist der Mann vorbestraft.

Es war ein schöner Frühsommertag in der Uzner Grynau. Und eine Gruppe Jugendlicher genoss das schöne Wetter auf der Wiese an der Linth. Ebenso wie ein inzwischen 37-jähriger Asylsuchender, der in einem benachbarten Kanton lebt. Wie aus einem Strafbefehl des Untersuchungsamts Uznach hervorgeht, sprach er eine Jugendliche und ihre Freundin mehrfach an und bot ihnen Alkohol an.

Die Teenager hatten darauf offenbar keine Lust. Ein Freund der Mädchen bat den Mann, sie in Ruhe zu lassen. Wie es im Strafbefehl heisst, wurde der 37-jährige daraufhin wütend. Er näherte sich dem 16-jährigen bis auf etwa einen Meter, hob die Flasche, die er in der Hand hielt, und fuchtelte damit vor dem Jugendlichen herum.



Der Linthkanal beim Schloss Grynau in Uznach ist ein beliebter Badeplatz. Nicht immer bleibt es dort friedlich. Symbolfoto: Michael Trost

Mit der Verhaltensweise habe er dem Jugendlichen angedroht, ihn mit der Flasche zu schlagen, schreibt die Staatsanwal-

schaft. Der Jugendliche habe sich dann entfernt und den Mann erneut gebeten, die jungen Frauen in Ruhe zu lassen. Daraufhin

soll der Asylsuchende ein Klappmesser gezückt haben, das er zuvor aus seinem Rucksack geholt hatte. Aus einem Abstand von drei bis vier Metern soll er damit in Richtung des Jugendlichen gezeigt haben und diesem durch Handzeichen zu verstehen gegeben haben, er solle verschwinden.

## Information ans Migrationsamt

Die Staatsanwaltschaft sprach den Mann nun wegen mehrfacher Drohung schuldig. Da der Asylsuchende bisher nicht aufgefallen war, verhängte sie eine bedingte Geldstrafe von 40 Tagessätzen à 10 Franken. Die niedrige Höhe der Tagessätze lässt darauf schliessen, dass der 37-jährige Mann in äusserst bescheidenen finanziellen Verhält-

nissen lebt. Ein Tagessatz beträgt in der Regel mindestens 30 Franken. Er wird nur in Ausnahmefällen auf 10 Franken gesenkt. Der Asylsuchende muss die Strafe jedoch nur bezahlen, wenn er sich in den nächsten zwei Jahren erneut etwas zuschulden kommen lässt.

Die Verfahrenskosten von gut 2700 Franken muss der 37-jährige jedoch begleichen. Unter anderem trieben ein Gutachten der Rechtsmedizin, Untersuchungskosten sowie eine Blutentnahme die Kosten in die Höhe. Der Strafbefehl ist noch nicht rechtskräftig. Wenn das der Fall ist, wird auch das Migrationsamt im Wohnkanton des Beschuldigten über den Schuldspruch informiert werden.

Christine Schibschid

## Freisinnige befürworten alle Vorlagen

**Hombrechtikon** Die FDP hat für beide Geschäfte der Hombrechtiker Gemeindeversammlung vom 13. September die Ja-Parole gefasst. Beim ersten Geschäft handelt es sich um die Auflösung beziehungsweise die Übernahme der Gruppenwasserversorgung Ottikon-Grünigen-Hombrechtikon. Die Absicherung des Wasserbedarfs der Gemeinde stiess bei der Parteiversammlung auf grosse Zustimmung. Wie die Partei in ihrer Mitteilung schreibt, wurde einstimmig die Ja-Parole gefasst.

Anlass zu Diskussionen gab der Projektierungskredit für die Erweiterung und Sanierung der Schulanlage Dörfli mit Kosten in der Höhe von über 2 Millionen Franken. Schulpräsidentin Eveline Huber erklärte zu diesem Geschäft, es gelte, den dringenden Sanierungsbedarf der Schulanlage Dörfli in ein Gesamtkonzept einzubauen, statt ein Flickwerk von einzelnen, gebundenen Sanierungsarbeiten zu realisieren. Nach diesen Ausführungen stimmten die Parteimitglieder auch dieser Vorlage fast einstimmig zu. (aln)

## Anlässe

### Serenade mit dem Duo i dill-isch

**Thalwil** Die Pianistinnen Gerda Dillmann und Andrea Isch feiern die Zwanzigerjahre zu vier Händen. Der Komponist William Walton schrieb zwei Façade-Suiten zu Gedichten der Schriftstellerin Edith Sitwell. Dabei soll der Text rhythmisch zur Musik rezitiert werden – also gleichsam wie Rap im Jahre 1920. Der Komponist Olivier Messiaen erschuf einen musikalischen Kosmos und Georges Gershwin verband Jazzmusik mit der symphonischen Tradition. Das Duo i dill-isch lässt Klassiker wie die Rhapsody in Blue sowie unbekannte Juwelen erklingen. (red)

Samstag 9. September, 19 Uhr, reformiertes Kirchgemeindehaus, Thalwil.

### Spielnachmittag für Senioren

**Schönenberg** Die Pro Senectute lädt alle interessierten Senioren und Seniorinnen am kommenden Mittwoch, 13. September, zu einem gemütlichen Spielnachmittag ein. (red)

Mittwoch, 13. September, 13.30 Uhr, in der reformierten Chilestube, Schönenberg.

ANZEIGE

**Rehabilitation**  
Mit neuer Kraft zurück in den Alltag

**KLINIK SUSENBERG**

Wir sind für Sie da:  
Dr. med. Anna Georgi, Chefärztin  
Dr. med. Urania Kolyvanos Naumann  
Leitende Ärztin  
Telefon 044 268 38 38  
www.susenbergeklinik.ch  
In einem Park am Zürichberg

**Persönlich. Engagiert.**